

Aufbau- Ost ?

Dieter Bauer, Senioren- AK der IG Metall, Verwst. Erfurt, DGB-Landesseniorenbeirat Th., dessen Vertreter in der AG der DGB- Bezirke der neuen Länder und in der Koordinierungsgruppe der Erfurter Verbände und Organisationen
Februar 2009

Fast 20 Jahre nach der Herstellung der staatlichen Einheit Deutschlands berichtet das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in seinem 4. Wochenbericht von zunehmender Verarmung im Osten bei einem bedrohlichen Armutspotential von 30% .¹) Das Netto- Vermögen der Bürger im Westen beträgt ein Vielfaches des Netto- Vermögens der Bürger im Osten und stieg in der Zeit 2002 bis 2007 um weitere 11,6%, während es im Osten in der gleichen Zeit um 9,6% weiter sank.

Eine starke Verarmung von bis zu 17% wurde bei Bürgern ab dem 30-sten Lebensjahr festgestellt.

Die Vermögenszunahme im Westen ist bei wohlhabenden Bürgern am größten.

Als Ursache der Verarmung im Osten werden genannt:

- Anhaltend hohe Arbeitslosigkeit,
- Niedriglohngebiet,
- Regelungen von ALG II und Grundsicherung zwingen zum Aufbrauchen aller Reserven (Entsparen),
- Permanente Abwanderung gut ausgebildeter Menschen wegen Perspektivlosigkeit,
- Werteverfall der Immobilien im Osten (trifft mehr westd. Besitzer v. Ostimmobilien).

Zusätzlich besteht die anhaltend enteignende Wirkung der Schuldrechtsänderungsgesetze, des Altschuldenhilfegesetzes, des Rentenüberleitungsgesetzes u. a..

Die im Interesse der Konzerne betriebene „Vereinigungspolitik“ brachte den Ostdeutschen eine Eigentumsquote am Produktivvermögen von ganzen 3%.²)

Der Aufholprozess des Ostens brach bereits 1996 ab, sodass die wirtschaftliche und soziale Entwicklung Ostdeutschlands gegenüber dem Mutterland, BRD bis 2007 zurückfällt:

- Auf 16% der Bevölkerung,
 - Auf 14% der Erwerbstätigen,
 - Auf 11,5% des Bruttoinlandprodukts
 - Auf 69,5% des Bruttoeinkommens je Beschäftigten,
 - Auf 79,5% des Nettoeinkommens je Haushalt
- des jeweils westdeutschen Niveaus (aus Angaben des Stat Bundesamtes).

Dagegen liegt der Osten weit vorn bei

- Der Arbeitslosigkeit von 27,3%
- Dem Armutspotential von 30% und mehr.

Aus dieser Entwicklung resultiert eine permanente Abwanderung junger gut ausgebildeter Menschen und die Überalterung des Ostens mit der Folge einer stark sinkenden Einwohnerzahl. Es wird mit der Schrumpfung auf 10 Mio. Einwohnern um 2050 gerechnet.

¹ www.diw.de -> Nachrichten Nr. 4 2009 „Gestiegene Vermögensungleichheit in Deutschland“

² Deutschlandpapier des Willy- Brandt- Kreises 1997

Der Osten als verlängerte Werkbank des Westens und Absatzmarkt sichert den Konzernen im Niedriglohngebiet hohe Gewinne und ein Absatzgebiet, das dauerhaft 7% der westdeutschen Wirtschaftsleistung absichert. ³)

*Der Weg dieses „Aufbaus“ macht den Osten Deutschlands zur europäischen Problemzone.
Wer kann eine Erfolgsbilanz ziehen?*

³ Wirtschaft im Wandel, Heft 13/1996